

# Laibacher Zeitung.



Nr. 1.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 2. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. Dezember v. J. dem Handelsminister Felix Freiherrn von Pino-Friedenthal in Anerkennung der eifrigsten ausgezeichneten Dienste den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Rücksicht der Tagen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. Dezember v. J. der in der Hof-Seidenzeug- und Druckfabrik des Franz Bujatti in Wien bediensteten Magazineurin Theresie Cocar in Anerkennung ihrer durch fünfzig Jahre demselben Etablissement zugewendeten pflichteifrigen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 28. Dezember 1882 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXVI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 175 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. Dezember 1882, betreffend die Arzneitage für das Jahr 1883;

Nr. 176 die Verordnung des Justizministeriums vom 20sten Dezember 1882, betreffend die Errichtung der Bezirksgerichte Fünfhäus und Unter-Weidling in Niederösterreich;

Nr. 177 die Kundmachung des Gesamtministeriums vom 23sten Dezember 1882 inbetreff des Beschlusses des Reichsrathes über die kais. Verordnung vom 25. Juni 1882 (R. G. Bl. Nr. 82), wodurch die Geltung des Gesetzes vom 28. Februar 1882 (R. G. Bl. Nr. 22), betreffend die Einführung von Ausnahmegerichten in Dalmatien verlängert wurde;

Nr. 178 das Gesetz vom 24. Dezember 1882, womit die Geltung des Gesetzes vom 28. Februar 1882 (R. G. Bl. Nr. 22), betreffend die Einführung von Ausnahmegerichten in Dalmatien verlängert wird;

Nr. 179 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und für Landesverteidigung vom 26. Dezember 1882, betreffend den Gebietsumfang und die Fortdauer der Wirksamkeit der Militärgerichte in Dalmatien.

(W. Ztg. Nr. 296 vom 28. Dezember 1882.)

Am 29. Dezember 1882 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe des LIX. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

(W. Ztg. Nr. 297 vom 29. Dezember 1882.)

## Erkenntnisse.

Das k. k. Kreisgericht Wiener-Neustadt als Pressgericht hat über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt: Der Inhalt der Flugschrift „Juden hinaus“. Druck von Julius Reichel in Dresden — begründe den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 302 St. G. und werde gemäß § 493 St. P. O. das Verbot der weiteren Verbreitung derselben ausgesprochen.

## Feuilleton.

### Der St. Stefansdom ein Denkmal der Habsburger.

Von Franz X. Kleindienst.

(Fortsetzung.)

Eine der bedeutendsten Epochen in der Baugeschichte des St. Stefansdomes ist mit der glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. eingetreten. Seiner weisen Einsicht und väterlichen Sorgfalt ist es zu danken, daß das Restaurationswerk an allen Theilen des Domes mit Gründlichkeit und im Geiste seiner Schöpfer aufgenommen wurde.

Was während dieser Zeit schon alles geschehen ist, bedarf hier keiner umständlichen Erzählung; wir haben es erlebt, es steht vor unseren Augen. Und gewiß wird die nächste Zukunft nicht zurückbleiben, leuchtet ja des Kaisers Gunst und Gnade über dem Werke jener Männer, welche es unternommen haben, dafür zu sorgen, daß der Dom mit vereinten Kräften seiner Vollendung entgegengeführt werde, lebt ja in den Wienern noch die alte Liebe zu ihrem St. Stefansdome.

Zu allen Zeiten haben die Habsburger Fürsten „durch ihr Beispiel die Bürgerschaft angeeifert zu liebevollem Mitwirken.“

Ist diese Theilnahme der Bürgerschaft am Dombaue auch zunächst eine Bethätigung ihres religiösen

Das k. k. Landesgericht als Pressgericht in Graz hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 15. Dezember 1882, § 21801, die Weiterverbreitung der Druckschrift „Die Schützenliesl“ nach § 516 St. G. verboten.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der Pfarrgemeinde Köttelach zur Restaurierung der Pfarrkirche und des Pfarrhofes 100 fl. zu Spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Zeitung“ meldet, dem Ortschulrath in Lichendorf, im Bezirke Radkersburg, zum Schulhausbaue eine Unterstützung von 250 fl. zu Spenden geruht.

Wien, 29. Dezember.

Aus den uns heute vorliegenden überaus zahlreichen Journalstimmen, welche die erhebende dynastische Feier zum Gegenstande patriotischer Betrachtungen machen, erwähnen wir die folgenden: Der „Krems-thal-Vote“ veröffentlicht ein Festgedicht in oberösterreichischer Mundart. Nach einem Rückblicke auf die glorreiche Geschichte der erlauchten Dynastie heißt es in einer Schlusstrophe: „Und in der Jetztzeit da glänzen wie leuchtende Stern' der Ruhm und die Thaten Franz Josefs, des kaiserlichen Herrn. Er hat ja sein Volk wie die Kinder so gern, und auch Ihn thut das Volk wie sein' Vater verehr'n.“

Das „Linzer Sonntagsblatt“ schreibt: „Gehalten durch die Hand der Vorsehung, durch Geist und Kraft der Herrscher, durch des Volkes Liebe stand Rudolfs Stamm jederzeit groß und mächtig da in Glück und Unglück. Ein schönes Land voll grünender Berge und Hügel, bekränzt mit schönen, festen Burgen, Kirchen und Klöstern, in den Ebenen von einem gutmüthigen fröhlichen Volke bewohnt, mit Liebe hangend an Vaterlande und dem neuen Fürstenstamme — haben die edlen Habsburger vor sechs Jahrhunderten Oesterreich übernommen. Vorbei ist längst der Glanz und die Pracht jener ritterlichen Zeit, die edlen Familien, die dem Kaiser Rudolf die erste Hilfe geleistet, sind todt, ihre Burgen verfallen, doch stets unvergänglich ist die Treue des deutschen Volksstammes geblieben, der wie damals auch heute nach 600 Jahren noch voll Vertrauen zu dem edlen Herrscherhause empoblickt.“

Der „Alpen-Vote“ schließt einen längeren Festartikel mit den Worten: „Ist auch unser großes Vaterland ein vielgestaltiges und vielsprachiges, so sind doch alle Länder und alle Nationen einig in der Liebe und Verehrung des erhabenen Trägers der öster-

reichischen Kaiserkrone und seines erlauchten Hauses; die Kaiserkrone ist das Symbol der Einheit des Reiches, der Monarch der stärkste Träger des Einheitsgedankens. Darum feiern wir heute dieses Fest der Dynastie als Fest des Patriotismus, darum rufen wir heute wie immer aus vollem, treuem Herzen: „Habsburg für immerdar!“

Das „Nieder Wochenblatt“ bemerkt in seinem Festartikel: „Als echt constitutioneller Monarch theilt Se. Majestät der Kaiser die Regierung mit Seinen Vätern, ihr Glück und ihre Wohlfahrt ist Sein Ziel und Streben, weshalb in allen Zeitströmungen die Völker Oesterreichs im vollsten Vertrauen zu Ihm anschauen und auf Allerhöchsthüm und den durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf ihre Hoffnung bauen. Stolz ist der Oesterreicher auf sein Kaiserhaus und stolz ist er auf seine bürgerliche Freiheit und seine Gleichheit vor dem Gesetze.“

Das „Salzburger Volksblatt“ sagt: „Heil unserem Kaiserhause! In diesen Ruf stimmen heute am Gedenktage der vor sechshundert Jahren erfolgten Ankunft der Habsburger in Oesterreich alle Völker des Gesamtvaterlandes ein, so lange Treue und Dankbarkeit dem Herzen der Menschen heilig gelten.“

Das „Innsbrucker Tagblatt“ schreibt: „Die österreichischen Erblande feiern heute einen großen geschichtlichen Gedenk- und Erinnerungstag. Auf Weihnachten 1282 hatte Graf Rudolf von Habsburg den deutschen Reichstag in Augsburg versammelt, und am 27. Dezember übergab er seinen Söhnen Albrecht und Rudolf die Länder Oesterreich, Steiermark, Krain und die windische Mark zu Lehen. Damit war die Habsburgische Hausmacht gegründet, welche sich im Laufe der Jahrhunderte bis auf unsere Tage zu einem großen, mächtigen und für die deutsche Cultur unermesslich wichtigem Reiche ausgeweitet hat.“

Die in festlicher Ausstattung erschienenen „Neuen Tiroler Stimmen“ bemerken: „Mit Grund und Recht jubeln heute alle Stämme und Völker im weiten Oesterreich Habsburgs Herrscherhause zu und blicken mit Dank auf zu Dem, Der die Geschichte der Völker und Nationen lenkt, und mit ihnen jubelt und dankt auch das Land Tirol.“

Das „Prager Tagblatt“ sagt: „Die Dynastie und die Völker haben Freud' und Leid, Kampf und Sieg mitammen durchgemacht, sie haben mit einander die Trauer getheilt, mit einander alle Kräfte angestrengt, mit einander im Triumphe frohlockt. Ein echt menschliches rührendes Band der Sympathien ist daher bei uns um Volk und Fürsten geschlungen, wie es keinesgleichen gibt in Europa. Der heutige Tag mit seinen herzerhebenden patriotischen Kundgebungen wird hiefür der strahlendste Beweis sein.“

Gefühles und wollte sie hiemit vor allem Gott dem Herrn die Ehre geben, so war doch ebenso gewiß das voranleuchtende Beispiel der Landesfürsten ein kaum minder großer Factor, welcher sie — und gerade oft in den schwersten Zeit — bewog, dieses patriotische Opfer Fürst und Vaterland zuliebe zu bringen. Und so ist St. Stefan auch in dem Sinne ein Denkmal der Habsburger zu nennen, als er ein Denkmal ist des eintigenden Bandes der Liebe, welches Fürst und Volk von Oesterreich stets miteinander verbunden.

„Viele Herrscher und Fürsten unserer geliebten Dynastie haben in unmittelbarer Nähe des Hochaltars ihre ewige Ruhestätte sich gewählt.“

Herzog Rudolf IV. der Stifter bestimmte im Jahre 1363 den St. Stefansdom zur Begräbnisstätte seiner Familie.

Gleichsam als hätte die Flamme der Begeisterung für all seine großen Unternehmungen die Kräfte dieses herrlichen Fürsten frühzeitig aufgezehrt, sank er im blühenden Alter von 26 Jahren, am 27. Juli 1365, der Erste in die von ihm erbaute Gruft.

Auch der „Vater des Friedens“: Albrecht III., der milde Fürst, hat hier den Frieden gefunden (1395). Immer war er bereit, Streitende zu versöhnen. Künste und Wissenschaften, Handel und Gewerbe, die nur im Frieden gedeihen können, begünstigte er auf alle Weise.

Der fromme Albrecht IV., welcher die Fahne Oesterreichs in Foppes Hasen, am Gestade des heiligen Landes, froh hatte flattern lassen, als er von seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem in die Heimat

zurückkehrte, ist in der Gruft von St. Stefan am Ende der Pilgerfahrt durch dieses Leben angelangt (1404).

Mit ihren Gatten auch im Tode vereint ruhen hier: Katharina, des Stifters Gemahlin († 1395), dann Beatrix († 1414), Albrechts III., und Johanna († 1410), Albrechts IV. Gattin.

Von den Kindern des kriegerischen und edelmüthigen Leopold III., den das Volk „den Wiederer“ nannte, und der in der Schlacht bei Sempach ums Leben gekommen war, liegen bei St. Stefan begraben die Herzoge Wilhelm († 1406) und Leopold († 1411), die nacheinander die Vormundschaft über Albrecht V. führten, und Elisabeth († 1392).

Uebrigens birgt dieses Mausoleum noch die Gebeine mehrerer im Kindesalter dahingeraffter Sprossen des Hauses Habsburg.

Bis zum Jahre 1576 blieb die von Rudolf IV. erbaute Gruft in Verwendung, dann kam sie in Folge der Unruhen und Kriegereignisse jener Tage außer Gebrauch, besonders seit Anna, die Gemahlin des Kaisers Mathias, die eine neue Gruft bei den Kapuzinern hatte erbauen lassen.

Aber Kaiser Ferdinand III. (1637—1657) schenkte der alten Begräbnisstätte der Herzoge von Oesterreich wieder erhöhte Aufmerksamkeit und ordnete an, daß in Zukunft die Eingeweide aller verstorbenen Erzherzoge hier beigelegt werden sollen.

Unter Karl VI. wurde die Gruft eröffnet, unter Maria Theresia erweitert. Auch den Leichen ihrer Ahnen wandte die große Kaiserin ihre Sorgfalt zu,



Das „Prager Wochenblatt“ schreibt: „Gewiß werden sich heute die Herzen aller treuen Patrioten in dem aufrichtigen Wunsche vereinigen, daß die Vorsehung, welche in schweren Zeiten so offenbar ihre Hand über Oesterreich schützend gehalten, die opfervollen Sorgen und Bemühungen, die edlen, stets auf das Wohl Seiner Völker gerichteten Intentionen unseres Kaisers segnen, daß das Reich unter Seiner erhabenen Dynastie geordnet im Innern, stark nach außen bis in die fernsten Zeiten bestehen möge zum Heile aller dasselbe bewohnenden Nationen, die unverbrüchlich treu zu Ihm halten werden.“

Das „Reichenberger Abendblatt“ ruft am Schlusse seiner festlichen Betrachtungen aus: „Wir leben der Ueberzeugung, daß abermals nach sechshundert Jahren die prophetischen Zeichen gelten werden: A. E. I. O. U. Aller Ehren ist Oesterreich voll!“

Im „Tagesboten aus Mähren“ heißt es: „Die Deutschen in Oesterreich feiern mit vollem Herzen Habsburgs Freudenfest und leihen in tausend Hungen ihrer Liebe und Verehrung für Oesterreichs Herrscher Worte.“

Die „Neue Zeit“ bemerkt: „Wahrlich mit Stolz kann die Dynastie auf den Gedenktag blicken und nicht minder auch jene Länder, in denen sie zuerst ihren Herrscherthron aufgeschlagen hatte.“

Das „Mährische Tagblatt“ sagt: „Das deutsche Volk fühlt sich innig verbunden dem Herrscherhause, das vor sechs Jahrhunderten einzog ins Land, zu herrschen und zu richten, zu pflanzen und zu säen eine Saat der Bildung und der deutschen Sitte, es fühlt sich eins mit dem Reiche, dessen Grundstein gelegt wurde, als der deutsche Kaiser Rudolf seine Söhne mit den österreichischen Ländern belehnte.“

Auch die „Brünner Zeitung“ und die „Brünner Morgenpost“ veröffentlichen zur Feier des Tages schwingvolle Festartikel.

Das „Schlesische Tagblatt“ schließt seinen Festartikel mit den Worten: „In freudiger Hoffnung, mit unerschütterlichem Vertrauen auf eine sonnige Zukunft begehen wir den stolzen Gedenktag, der neuerdings Zeugnis gibt von der Macht und Größe Oesterreichs und von der unlöslichen Verbindung zwischen der Habsburgischen Dynastie und ihren treuen Völkern.“

Die „Agrarische Zeitung“ gedenkt in folgenden warmen Worten des schönen Festes: „Am 27. Dezember 1282 vollzog sich die Gründung des österreichischen Reiches, Staatskunst und Tapferkeit haben das Weitere hinzugefügt. Wenn die Feier auch direct nur einige Provinzen betrifft, so wird man doch überall im Reiche, wo reger vaterländischer Sinn existiert, an ihr theilnehmen, denn nichts, was das Kaiserhaus betrifft, kann irgend einem Oesterreicher — seine Wiege sei wo immer gestanden — gleichgiltig erscheinen. In sechs Jahrhunderten unermüdblicher Arbeit hat das erlauchte Erzhaus den österreichischen Staat geschaffen, ihn aus einem losen Gefüge einander häufig widerstrebender Theile zu einem organischen Ganzen gestaltet und in Sturm und Fährlichkeiten aller Art behütet. Seine Geschichte ist die Geschichte des Vaterlandes, seine stolzen Feststage sind daher Tage freudigen Erinnerens für alle Völker des weiten Reiches.“

**Zur Lage.**

An die Mittheilung von der hohen Auszeichnung, die Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Baron Pino durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Classe zutheil geworden ist, knüpft die „Presse“ folgende Bemerkungen: „In wenigen Tagen

indem sie dieselben erst in eichene, dann in kupferne Särge legen ließ, worauf in ihrer Gegenwart am 18. März 1755 die Einweihung der vergrößerten Grust erfolgte.

Schließlich müssen wir noch eines Fürstengrabes gedenken, das sich im Dome selbst befindet, und eine seiner herrlichsten und kostbarsten Zierden bildet. Es ist das sogenannte Friedrich-Denkmal. Dafs es hier steht, verdankt Wien dem „letzten Ritter“ Kaiser Maximilian I.

Kaiser Friedrich III. hatte nämlich dieses herrlichste Denkmal bei jenem Künstler Nikolaus Verch bestellt, den er einst für das Grabmal seiner Gemahlin, der Kaiserin Eleonora, eigens nach Wiener-Neustadt berufen hatte; aber sowohl der Kaiser als der Meister starb vor Vollendung des „Friedrich-Denkmal“ (1493). Da ließ Maximilian den vollendeten Deckel des Grabmals von Neustadt nach Wien übertragen (1493) und gab den Befehl zur Fortführung des Werkes, das 40 000 Ducaten kostete, durch einen anderen Künstler. Zugleich bestimmte er, daß es im St. Stefandome zu Wien aufgestellt werden und die irdischen Ueberreste seines Vaters aufnehmen solle. Dies geschah auch am 1. November 1513.

So harren nun der Gründer und der Vollender des Domes in seiner jetzigen Gestalt in der Nähe desselben Hochaltars der einstigen Auferstehung zum ewigen Leben.

(Schluss folgt.)

werden es zwei Jahre, daß Freiherr von Pino zur Leitung des Handelsministeriums berufen wurde. Trotz der schwierigen Verhältnisse, unter denen Freiherr von Pino sein Amt antrat, ist es ihm gelungen, während dieser verhältnismäßig kurzen Zeit eine Reihe bedeutender Aufgaben seines Ressorts theils in erproblicher Weise zu lösen, theils in Angriff zu nehmen. Wir wollen nur hervorheben, daß die Revision des Zolltarifes seit einem halben Jahre durchgeführt, daß die Verstaatlichungsaction im vollen Zuge ist und daß die Activierung der Postsparcassen unmittelbar bevorsteht.“

Das in Wien in französischer Sprache erscheinende Blatt „Le Danube“ wirft einen Rückblick auf die Amtsthätigkeit des Ministeriums Taaffe. Es schildert zuerst die Parteiverhältnisse vor und bei dem Amtsantritte des Ministeriums und fährt dann fort: „Graf Taaffe erklärte, als er seinen jetzigen Posten antrat, weder Centralist noch Föderalist, sondern Oesterreicher zu sein. Er suchte sich zuerst mit den Intoleranten, welche sich Liberale nennen, zu verständigen, erkannte aber bald die Vergeblichkeit dieses Versuches. Er wendete sich an die Rechte und fand bei ihr, wenn auch nicht vollkommenes Einverständnis, doch viel guten Willen und Verschönlichkeit. Da sein Hauptgedanke die Herstellung des inneren Friedens durch die möglichste Befriedigung der berechtigten Forderungen der nichtdeutschen Nationalitäten war, so ist es nicht zu verwundern, daß der Wiederhersteller des inneren Friedens in Oesterreich überall da Entgegenkommen fand, wo nicht vorgefaßte Meinungen das Gefühl für Gerechtigkeit und Billigkeit zurückgedrängt hatten. Diejenigen deutschen Abgeordneten, welche die Interessen Oesterreichs ebenso wie diejenigen ihrer Wahlbezirke würdig zu vertreten bemüht sind, unterstützten ebenfalls das Versöhnungswerk des Grafen Taaffe, so daß der neue Cabinetchef bald auf eine hinreichend starke Majorität zählen konnte. Er führte das große Werk der Versöhnung der Czechen, Slowenen und anderen Slaven mit dem gegenwärtigen Regime zu gutem Ende, und auch die Deutschen können mit Recht sich über nichts beklagen, denn keines ihrer legitimen Rechte ist verletzt worden. Dank seiner wachsenden Autorität und den erreichten großen Erfolgen konnte der angebliche „Reactionär“ die größte oder vielmehr einzige Reform unserer Verfassung im Reichsrathe durchsetzen: die liberale Erweiterung des Wahlrechtes durch die Zulassung der Fünf-Gulden-Männer. Diese Schöpfung war die Krönung und Belohnung einer schönen Laufbahn, die hingereicht hätte, einen Staatsmann berühmt zu machen.“

Die „Presse“ schreibt: Ohne einen neuen Parteischluss abzuwarten, haben die verfassungstreuen Herrenhausmitglieder ihre Arbeiten in den Commissionen wieder aufgenommen. Mit aufrichtiger Genugthuung constatieren wir diese Thatsache, in der wir ebenso eine Bürgschaft der ruhigen parlamentarischen Entwicklung, als eine Garantie für die gedeihliche gesetzgeberische Thätigkeit unseres Herrenhauses erblicken.

Der „Trefor“ begrüßt mit Genugthuung die nun auf die Tagesordnung gesetzte gesetzliche Regelung des Checkwesens, was im Interesse der gesamten Volkswirtschaft und eines erleichterten Geldverkehrs nur als vortheilhaft bezeichnet werden müsse. „Diese Anschauung — bemerkt weiter das genannte Blatt — scheint auch unser Finanzminister zu theilen, welcher bekanntlich angesichts des Umstandes, daß bei unszulande der Checkverkehr denjenigen Aufschwung noch nicht nahm, den er als eine der wichtigsten Erleichterungen des geschäftlichen Lebens verdient, Anfangs des Monats Dezember an das Handelsministerium eine Note gerichtet hat, in welcher er die Vollendung des Checkgesetzes urgirte.“

**Vom Ausland.**

Wie aus Dublin gemeldet wurde, ist ernstlich von der Anknüpfung diplomatischer Beziehung zwischen der englischen Regierung und dem Vatican die Rede. Der Londoner „Standard“ erzählt darüber aus Rom, es sei von der englischen Regierung angeboten worden, einen diplomatischen Agenten zu ernennen, welcher England in derselben Weise beim heil. Stuhle vertreten solle, wie die Vertretung Russlands zwischen der russischen Regierung und dem Papste vereinbart worden sei, und dieses Anerbieten sei angenommen worden.

Aus Petersburg erzählt dasselbe Londoner Blatt, daß in Gemäßheit des zwischen der russischen Regierung und dem Vatican vereinbarten modus vivendi der Papst demnächst katholische Bischöfe für Polen ernennen werde.

Das „Journal de St.-Petersbourg“ bemerkt zu der Meldung des „Romanul“ über die angebliche Reconstitution der Eisenbahn Beni-Galah: „Romanul“ setzte eine Ente in die Welt, welcher eine ganze Serie anderer Enten folgen wird. Von dem Augenblicke an, wo die russische Regierung den Neubau einer Eisenbahn beschließt, welche während des letzten Krieges zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial diente, wird es natürlich erlaubt sein, daraufhin einen ganzen Berg von Behauptungen über

kriegerische Absichten Russlands, Truppenconcentrungen etc. aufzubauen. Wir erklären daher, daß wir in Petersburg von dem fraglichen Projecte absolut nichts weiß.

Aus Constantinopel wird unterm 28. Dezember abends gemeldet: Der Gouverneur von Ost-rumelien, A Leo Pascha, notificierte der Pforte den Abbruch seiner persönlichen Beziehungen mit dem russischen Consul Krebel, welcher im Einverständnis mit einzelnen Mitgliedern der Provinzialversammlung gegen ihn agitiert habe. Russland scheint entschlossen zu sein, den genannten Consul zu unterstützen, welchen es auf seinem Posten in Philippopol fortbeließe, wie wohl seine Abberufung so gut wie entschieden war. — Der französische Votschaster Marquis de Roailes ist für Samstag vom Sultan zum Diner geladen. — Im Kriegsministerium werden neue Instruktionen für Bedri Bey, den Commissär zur Feststellung der türkisch-montenegrinischen Grenze, vorbereitet. Es wird damit einem Wunsche des Fürsten von Montenegro entsprochen, welcher an Stelle des bisherigen, eine theilweise Regulierung der bestehenden Grenze bezweckenden Antrages die Vorschläge der Pforte zur vollständigen Delimitierung aller noch in Schweben befindlichen Theile des türkisch-montenegrinischen Grenzgebietes zu kennen verlangt. — Die Pforte hat auf die Einladung Lord Granvilles zur Conferenz in der Donaufrage noch keine Antwort ertheilt.

**In der französischen Abgeordnetenkammer**

führte bei Berathung über die Vermehrung der Unterstützungen der Casse der Lyceen, Collegien und Primarschulen der Artikel, welcher den Präfecten das Recht ertheilt, amtlich die nöthigen Credite einzuschreiben, wenn die Gemeinden oder Gemeinderäthe die Gelder für Schulanstalten verweigern, zu langen Erörterungen und unruhigen Austritten. Ueber Paul de Cassagnac, welcher heftig gegen den Artikel und gegen die Republik überhaupt sprach, wurde durch Kammerbeschluss die Censur verhängt, die Cassagnac für einen halben Monat den Gehalt entzieht und überdies angeordnet, daß der Beschluss in seinem Wahlkreise durch Maueranschlag auf seine Kosten verkündigt werde. Hierauf nahm die Kammer den Artikel an, der den Präfecten das Recht ertheilt, von Amtswegen die nöthigen Credite ins Budget der Gemeinden, die sich weigern, einzuschreiben. Die Annahme des Gesetzentwurfes über die Schulcasse erfolgte mit 457 gegen 82 Stimmen. Die parlamentarischen Debatten über dieses Gesetz, welches für alle Gemeinden und Ortschaften, die über drei Kilometer von dem nächsten Schulhause entfernt liegen und die mindestens 20 schulpflichtige Kinder zählen, die Erbauung von Schulhäusern obligatorisch macht, hat zu lebhaften Polemiken in der Presse Anlass gegeben. Ueber das Princip selbst als ein nothwendiges Corollat zu dem Gesetze über den Schulzwang sind alle Wälder einig.

Bei dieser Gelegenheit werden folgende Daten mitgetheilt: In den Jahren 1878 bis 1881 sind 8688 neue Schulen gebaut, deren 8929 neu eingerichtet und in 12510 das Schulmobilar und Material repariert, ergänzt oder neu angeschafft worden. Es hat dies eine Ausgabe von 205 647 714 Francs verursacht, wovon 135 551 859 Francs auf die Gemeinden und Departements entfallen. Um das Gesetz über den obligatorischen Unterricht völlig durchzuführen, bleiben noch 27 475 neue Schulen zu bauen, 12 111 neu einzurichten und 31 050 mit dem gehörigen Materiale und Mobilar auszustatten. Alles das wird noch 716 630 738 Francs an Lasten erfordern, wovon 400 543 586 Francs dem Staate und 316 087 152 Francs den Gemeinden und Departements zur Last fallen würden.

**Brazzas Congo-Expedition.**

Paris, 27. Dezember. Die Regierung hat gestern in der Kammer den Gesetzentwurf eingebracht, wodurch sie die Eröffnung eines Credites von 1 Million 275 000 Francs beantragt, um die Kosten der „Mission des Herrn Savorgnan de Brazza in Westafrika“ zu bestreiten. Die Motive des Gesetzentwurfes legen dar, daß Herr v. Brazza es für möglich hält, die Erforschung des oberen Congo in weniger als zwei Jahren zu vollenden. Das Ziel, welches sich Herr v. Brazza gesteckt hat, ist folgendes: Seine Entdeckungstour an dem Punkte, den er zuletzt besucht, von neuem wieder aufzunehmen und durch Gründung von Stationen und Posten das bereits Erreichte zu sichern, wie gleichzeitig die Freiheit der beiden von ihm verfolgten Wegstraßen des Ogomé und Niari weiter zu entwickeln. Acht Hauptstationen, die unter einander durch zwölf Posten zu verbinden sind, sollen so einen doppelten, ununterbrochenen Weg herstellen: den einen vom Gabon nach Brazzaville längs des Ogomé und Alima, den anderen vom Meer längs des Quillon und durch das Thal der Niari; an der Küste würden ferner zwei Stationen ersten Ranges gegründet werden, Mayornbé und Punta-Negra. Unter den vorgesehene Ausgaben figurieren die Geschenke für Häuptlinge der zu occupierenden Gegenden für die Summe von 65 000 Francs. Um der Mission Brazzas ihren durchaus friedlichen Charakter zu wahren, wird dieselbe unter



der Oberleitung des Auswärtigen Amtes und des Ministeriums des Unterrichts vor sich gehen. Das Marineministerium ist nur für die Transportkosten mit der Summe von 230 000 Francs dabei theilhaftig.

## Tagesneuigkeiten.

(Zur Habsburg-Feier) hat der Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Verbindung mit dem Alterthumsvereine, dem heraldisch-genealogischen Vereine „Adler“ und der Numismatischen Gesellschaft eine Festschrift zur 600jährigen Gedenkfeyer der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich soeben erscheinen lassen. (Im Selbstverlage des erstgenannten Vereins.) Diese Publication ist ein Prachtwerk von seltener Schönheit der Ausstattung und schwerwiegendem Gehalte. Es bringt folgende Abhandlungen: Rudolf von Habsburg und der österreichische Staatsgedanke. Von Dr. R. v. Reibberg. Das Münzwesen in Oesterreich zur Zeit König Rudolfs von Habsburg. Von Dr. A. Luschin. Herzog Albrecht der Erste und die Dienstherren von Oesterreich. Von Dr. G. Frieß. Die authentischen Porträts König Rudolfs von Habsburg und dessen Grabsteine. Von Prof. Dr. v. Sacken. Das Stammwappen des Hauses Habsburg. Von Dr. Graf Petenegg. Sphragistische Denkmale Albrechts, des ersten habsburgischen Herzogs von Oesterreich. Von Dr. Karl Lind. Die Ruhestätten der ersten österreichischen Habsburger. Gleichfalls von Dr. Karl Lind. Im Texte sind zahlreiche vortreffliche Holzschnitte eingedruckt, überdies in einer Helio gravure Dürers Bild vom Kaiser Rudolf; die Beilagen bringen die Stammwappen und Stammtafeln. Diese Festschrift ist unter der Leitung Dr. Anton Mayers erschienen und nur in 250 numerierten Exemplaren im Buchhandel zu haben. Alle Freunde historischer Specialwerke und schöner Drucke werden auf dieses Prachtwerk nachdrücklich aufmerksam gemacht.

(Personalnachrichten.) In dem Befinden Sr. Excellenz des Herrn Reichs-Kriegsministers FML. Grafen Bylandt-Mheidt ist eine merkliche Besserung eingetreten, und nehmen auch die Kräfte langsam zu. — Wie die „Adria“ mittheilt, hat Se. Heiligkeit der Papst mit Breve vom 22. v. M. den hochw. Herrn Bischof von Triest und Capodistria Dr. Slavina in den Adelsstand mit dem Titel eines römischen Grafen erhoben und denselben zugleich zum päpstlichen Hausprälaten und Thronassistenten ernannt.

(Lotterie der Wiener Ressource.) Se. Majestät der Kaiser haben im Allerhöchsteigenen und im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Kronprinzen Rudolf für diese Silber- und Effecten-Lotterie als Gewinngegenstand ein massives silbernes Theeservice gespendet, welcher wertvolle Gegenstand einen Theil des ersten Haupttreffers in der Gesamtzahl der 2000 reichen Gewinne bildet. Das Erträgnis dieser Lotterie ist für die Wiener Ressource und für mehrere hervorragend humanitäre Zwecke, worunter das Greisenasyl, das Haus für unheilbare Kranke zc. bestimmt. An der Spitze des Unternehmens befinden sich Se. Excellenz Josef Landgraf zu Fürstenberg und Anton Graf von Bergen. Der äußerst billige Preis dieser „Ressource-Lose“ per 30 Kreuzer lässt eine rege Betheiligung des Publicums erhoffen, für welches diese Lose schon derzeit in der Kanzlei der Ressource in Wien, L. Reichsrathsstraße 3, käuflich sind.

(Jubiläum) Der Herausgeber des „Allgemeinen Wohnungs-Anzeiger“, kaiserlicher Rath A. Lehmann, feiert mit dem Erscheinen des Jahrganges 1883 das 25jährige Jubiläum des Bestehens seines Werkes. Aus diesem Anlasse überreichte am 24. v. M. eine Deputation der Redaktionsmitglieder ihrem Chef eine kalligraphisch ausgeführte Adresse, in welcher die Schwierigkeiten, mit denen der Herausgeber des Werkes durch 25 Jahre zu kämpfen hatte, sowie dessen Verdienste hervorgehoben wurden. Der Kaiser anerkannte auch bereits wiederholt die Verdienste des Herrn Lehmann. Derselbe führt den Titel eines kaiserlichen Rathes, ist Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und der goldenen Medaille mit dem kaiserlichen Wahlsprüche.

(Drei Kinder ertrunken.) Aus Selčan, 22. v. M., berichtet man dem „Prager Abendblatt“: „Als am Dienstag um 1 Uhr nachmittags die Kinder aus der Schlapakower Schule nach Hause gingen, begaben sich mehrere derselben auf den beim Dorfe Woblochowic befindlichen und mit einer schwachen Eisdecke versehenen Teich, um sich zu belustigen. Plötzlich gab die Eisdecke nach, und fünf Kinder verschwanden unter dem Eise. Dem Schuhmacher Mathias Koucky aus Woblochowic gelang es mit Mühe, einen Knaben und ein Mädchen vom Ertrinkungstode zu retten, während die übrigen drei Mädchen aus Woblochowic, ertranken.“

(Im Berliner Victoria-Theater) wurde diesertage ein neues Ausstattungsstück „Frau Venus“ mit großem Erfolge gegeben. Sehr gefielen einige Couplets. Das Lied vom Urstoff, das eine darwinianische englische Pensionsvorsteherin ihren Schülerinnen „nach bekannter Melodie“ einstudiert, mußte wiederholt werden. So erlebt der Naturwalzer eine zweite Blüteperiode. Die darwinistische Parodie der Glangnummer aus dem „Luftigen Krieg“ beginnt:

„Nur aus dem Ur-Stoff allein  
Quoll das Sein,  
Und dem Drang  
Ward der Vorrang  
Vor den Menschen groß und klein!“

(Mord im Eisenbahnwaggon.) In einem Schlafcoupe des Nizzaer Expresszuges wurde in der Christnacht in der Nähe der Station Saint-Thomas ein Reisender erdrosselt. Unzweifelhaft war Raub das Motiv des Mordes, da alle Schmuckgegenstände sowie eine Brieftasche mit 500 Francs, die der Ermordete bei sich hatte, verschwunden waren.

(Unglücksfall.) Aus Bradford wird unterm 28. v. M. gemeldet: Durch den Einsturz eines großen Schornsteines, der auf die Baumwollen-Werkstätten fiel, wurden 24 Personen getödtet und 40 schwer verlegt. Die Mehrzahl der Opfer sind Frauen und Kinder.

## Locales.

### Aus dem I. I. Landes-sanitätsrath für Krain.

Auszug aus dem Protokolle der Sitzung des I. I. Landes-sanitätsrathes für Krain am 4. Dezember 1882 unter dem Vorsitze des Herrn I. I. Regierungsrathes Dr. Ritter v. Stöckl und in Anwesenheit der I. I. Sanitätsräthe Professor Dr. Schiffer, Regierungsrath Professor Dr. Valenta, kais. Rath Dr. Eisl, Primararzt Dr. Fuz, Dr. Kowatsch, Dr. Reesbacher und des Landesthierarztes Dr. Schindler als außerordentlichen Mitgliedes.

I. Es wird das Gutachten über die Besetzung einer in Tschernembl erledigten I. I. Bezirkstierarztsstelle abgegeben, wobei der Vorschlag des Referenten (Dr. Schindler) einstimmig angenommen wird.

II. Dr. Reesbacher referiert betreffs der Verlegung des Blatternspitals in der Polana, stellt einige Angaben des Landesauschusses in einer Zuschrift desselben an die h. Regierung richtig und beantragt die vorläufige Erhebung durch das Stadtphysikat, ob und inwiefern eine Verbreitung der Blattern aus dem gedachten Spital in seine Umgebung sich amtlich bestätigt finde. (Wird einstimmig angenommen.)

III. Ein kleiner Kostenbetrag für die Vorarbeiten zu einer mittelweil gecheiterten Theilnahme Krains an der Berliner hygienischen Ausstellung wird zur Uebernahme auf die Sanitätsrathsdotation befürwortet.

IV. Dr. Reesbacher legt das Manuscript eines von ihm verfassten sanitäts-statistischen Werkes unter dem Titel „Krain und seine öffentliche Gesundheit“ mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Jahres 1881, und ausgestattet mit graphischen und kartographischen Darstellungen und einer Sanitätskarte von Krain mit dem Antrage vor: Es möge die Veröffentlichung dieses kostspieligen und voraussichtlich auf keinen allzugroßen Leserkreis angewiesenen, für die Kenntnis des Landes gleichwohl ungemein wichtigen Werkes, welches seine Kosten schwerlich decken wird, dadurch ermöglicht werden, daß der Sanitätsrath für dasselbe eine Subvention aus der Sanitätsrathsdotation votiere.

Nach einer langen und eingehenden Debatte, welche sich an diesen Antrag knüpfte, wird der einhellige Beschlus gefasst, diese Subvention gegen dem zu beantragen, daß den Mitgliedern des Landes-sanitätsrathes Gelegenheit geboten werde, von dem Manuscripte vorher Einsicht nehmen zu können, was von Seite des Verfassers bereitwillig zugestanden wird.

V. Regierungsrath Dr. Valenta verliest einen Bericht des Primararztes der Irrenanstalt, Dr. Ritter v. Bleiweis, an die Landeswohlfahrts-Anstalten-direction über die Ueberfüllung der Irrenanstalt, welcher unter anderem Folgendes enthält:

Die Ueberfüllung der Landesirrenanstalt und die absolute Unmöglichkeit, bei den gegebenen Räumlichkeiten noch welche Plätze zu schaffen, bringt es mit sich, daß sich die ärztliche Irrenhausleitung bemüßigt sieht, die Ausnahme in die Irrenanstalt Laibach-Studenz zu sistieren.

Bei einem Maximal-Belagraum für 89 Betten befinden sich heute in Studenz 99 Kranke III. Classe, in Laibach bei einem Belagraum von 48 Betten 62 Kranke, also in Laibach 14, in Studenz 10, zusammen 24 Kranke zu viel in der Irrenanstalt. Die Unterbringung dieses Ueberschusses wurde durch Einstellung von 8 Betten in Studenz und dadurch ermöglicht, daß in Laibach die Kranken am Boden liegen und in den Isolierzellen je zwei Kranke untergebracht sind.

Es sind dies Zustände, die dem Heilzwecke abträglich, der Sicherheit der Kranken und des Wartpersonals gefährlich sind und auch vom allgemein sanitären Standpunkte Abhilfe erheischen.

Dieser Zustand dürfte voraussichtlich für den ganzen Winter permanent bleiben, daher eine Neuaufnahme unmöglich ist.

Die ärztliche Leitung stellt daher das Ansuchen, den Stadtmagistrat Laibach sowie alle Bezirkshauptmannschaften zu verständigen, daß auf die Dauer von sechs Monaten keine Irren mehr aufgenommen werden können.

Hieran knüpft Professor Dr. Valenta die Bemerkung, daß Irre überhaupt auch bis jetzt nur in

bringlichen Fällen aufgenommen wurden, er habe sich daher diesfalls in seiner Eigenschaft als Spitalsdirector an den Landesauschuss, resp. an den Landtag gewendet; der Landesauschuss aber habe die Vorlage dieses Ansuchens an den Landtag abgelehnt. Er bemerkt ferner, daß diese Ueberfüllung auch im allgemeinen Krankenhause, besonders in der chirurgischen Abtheilung, zutage trete, es bleibe nicht Zeit, einen Saal zu reinigen, indem in den noch nassen Saal schon wieder Kranke gebracht werden müssen, es seien bei einem Belagraum von 60 Kranken, deren 80 bis 100 untergebracht, die Ventilation sei überdies eine ungenügende, da wegen Ueberfüllung manche Fenster nicht geöffnet werden können.

Diese Uebelstände seien von den schwersten Folgen für die Kranken begleitet, und Professor Valenta stellt schließlich den Antrag: Die h. I. I. Landesregierung wolle die geeigneten Mittel ergreifen, um diesen unheimlichen Zustand der hierländigen Krankenanstalten im Sinne der Humanität durch den Ausbau der Anstalt in Studenz einer zweckentsprechenden Aenderung zuzuführen. (Einhellig angenommen.)

VI. Professor Valenta stellt den Antrag: Der Landes-sanitätsrath wolle alljährlich einen Bericht über seine Thätigkeit auf Kosten der Sanitätsrathsdotation veröffentlichen und es sei mit der Verfassung dieses Berichtes das Sanitätsdepartement zu betrauen. (Wird angenommen.)

VII. Der I. I. Sanitätsreferent Dr. Ritter von Stöckl berichtet über den Stand der Epidemien im Lande. Hierauf Schluß der Sitzung.

(Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst zu ernennen den Feldzeugmeister Hermann Freiherrn Dahlen von Orlburg zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 7; den Feldmarschalllieutenant Stefan Freiherrn von Jovanovic, Statthalter in Dalmatien und Militärcommandanten in Zara, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 43; den Feldmarschalllieutenant Georg Stubenrauch von Tannenburg, Stellvertreter des commandierenden Generals in Budapest, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 86; den Feldmarschalllieutenant Friedrich Freiherrn von Beck, Chef des Generalstabes, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 47.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: In der Infanterie zum Oberstlieutenant: den Major Alois Garzaroli von Thurnlack des Infanterieregiments Nr. 98, im Regimente; in der Artillerie: den Hauptmann erster Classe Eduard Bichler von Bichlersee des Feldartillerieregiments Ritter v. Hartlieb Nr. 12, beim Feldartillerieregimente Freiherr v. Tiller Nr. 10; zum Oberlieutenant in der Infanterie: den Lieutenant Georg Unterrainer des Infanterieregiments Nr. 7, beim Infanterieregiment Freiherr v. Ruhn Nr. 17; in der Artillerie: zum Hauptmann erster Classe den Hauptmann zweiter Classe Josef Mac des Feldartillerieregiments Ritter v. Hartlieb Nr. 12, im Regimente. Zu Oberlieutenants: die Lieutenants Julius Bigall, Karl Seyferth und Ferdinand Hombert, alle drei des Feldartillerieregiments Ritter v. Hartlieb Nr. 12, im Regimente.

(Das Leichenbegängnis) der am 28ten v. M. verstorbenen Frau Caroline Grünwald hat am 30. v. M. unter großer Betheiligung stattgefunden. Es wohnten demselben außer dem tieferschütterten Gatten Herrn Professor Grünwald, der von einem treubewährten Collegen begleitet war, und der trostlosen Tochter Frä. Henriette Harriet Grünwald, welche an einer hochgeden Freundin ihre Stütze fand, sehr zahlreiche Damen der Gesellschaft, ferner viele Vertreter der Intelligenz, darunter Landesauschussbeisitzer Herr Karl Deschmann, die Spitzen der hiesigen Schulbehörden, die anwesenden Professoren und viele andere Leidtragende bei. Eine Anzahl Studierender trugen unter der Leitung des Herrn Professor Förster recht stimmungs-volle Chöre beim Trauerhause und auf dem Friedhofe exact vor. Zahlreiche Kranzspenden deckten den Sarg der Verbliebenen und wurden zu Seiten desselben eingehertreten.

(Der Four fixe) am Vorabend des Sylvesterabendes brachte uns bei zahlreicher Versammlung und in Anwesenheit mehrerer lieben Gäste zwei liebevoll geschilderte Gassentypen aus dem Leben Wiens: einen slovenischen und einen bulgarischen Kastanienbrater, zu Gehör. Nachdem der Vorleser Herr Volčič die Auswanderung unserer Landleute zum Zwecke der Ausnützung dieses Gewerbes vom national-ökonomischen Standpunkte intensiv beleuchtet hatte, wies er schließlich auf die Nothwendigkeit einer diesbezüglichen Abhilfe und der Möglichkeit einer solchen durch Errichtung einer staatlichen Gewerbeschule hier. Nachdem der Redner unter allgemeinem Beifalle geendet hatte, ließen die Sänger heimische, dem Wendepunkte des Jahres angemessene Weisen ertönen, welchen die Anwesenden bis gegen Mitternacht in ernstlicher Stimmung lauschten.

(Das Handelsball-Comité,) bestehend aus den hiezu von der Direction des Handels-Kranken- und Pensionsvereins berufenen Herren: Anton Jelocnik, Karl



Jovančič, C. Raringer, Johann Rnez, Johann Palfinger, Franz Schantel, Victor Schiffer, Anton Schuster, Friedrich Soss und J. Wölfling, hat sich am 21. d. M. konstituiert und Herrn Franz Schantel einstimmig zum Obmann gewählt. Der Ball wird — wie schon gemeldet — am 27. Jänner k. J. in den Sälen der alten Schießstätte stattfinden, und ist bereits mit den umfassendsten Vorkehrungen begonnen worden, um denselben als Eliteball seinen Vorgängern würdig anzureihen. Den Kartenverkauf haben die Herren Carl Raringer, Baso Petricic und C. S. Till freundlichst übernommen; die Tanzmusik wird die Musikpelle des 17. Infanterieregiments Freiherr von Ruhn besorgen. Die Restauration ist der bewährten Leitung des Herrn Casino-Restaurateurs M. Werhassy anvertraut.

(Sylvesters-Biedertafel des Männerchores der philharm. Gesellschaft.) Am verflossenen Samstag, den 30. Dezember 1882, erfüllte ein zahlreiches und elegantes Publicum die Glasveranda sammt den anstoßenden Localitäten der Casinorestauration. Es hatte nämlich der in diesem Jahre in erfreulicher Weise quantitativ und qualitativ neu verstärkte Männerchor der philharmonischen Gesellschaft zum Zwecke der festlichen Begehung des Jahresabschiedes mittelst der traditionellen Sylvesters-Biedertafel seine Fahne gehisst. Schon vor Beginn und zwischen den Gesangsnummern ließ die treffliche Musikpelle des vaterländischen Infanterieregiments Nr. 17 ihre besten Weisen ertönen. Der an 50 Mann starke Männerchor brachte mit Ausnahme einer Nummer durchwegs Novitäten, unter denen in musikalischer Hinsicht „Magreth am Thore“ von Reinhold und „Durch's Gezweig“ von Jüngst am meisten ansprachen. Kräftig und frisch klang auch Becker's „Trinklied“. Gruber's „Matrosenchor“ gab unserm Solotenor Herrn Razingerg Gelegenheit, sich neuerdings als tüchtigen Sänger, als welcher er bereits seit Jahren accreditiert ist, zu zeigen. Das Quartett von Konradin („Kurz und bündig“, vorgetragen von den Herren Dr. Reesbacher, Schäffer, Rösler, Till) ist eine recht gefällige, heiter angehauchte im Tanzrhythmus sich bewegende musikalische Darstellung einer verunglückten Fensterpromenade. Erst mit der Nummer 6 gelang es jedoch, die im Anfang etwas flauie Stimmung des Publicums zu durchbrechen, indem stürmische Heiterkeit die Künstler, welche zur Aufführung „Grande sinfonia drammatica“ von Maestro XYZ in phantastischen Künstlerfrisuren erschienen waren, begrüßte. Dieselbe Heiterkeit begleitete den weitem Verlauf dieses von einem Mitgliede des Männerchores verfassten musikalischen Schwankes, der schließlich unter nicht endenwollendem Gelächter wiederholt werden mußte. Brigner's komisches Quartett „s Fensterln im Winter“, von dem erst genannten Quartette mit Humor recht gemüthlich vorgetragen, erregte stürmischen Beifall und mußte wiederholt werden. Richard Genée's „Italienischer Salat“ ist ein unverwüthlicher musikalischer Schwank, der auch diesmal vollends durchschlag, umfomehr als sich die Solopartie in den Händen unseres ebenfalls unverwüthlichen Solotenors Dr. Reesbacher befand, welcher das dramatische Pathos, das süßliche mezza voce und den stürmischen Ausschrei der Wache in leicht travestirender Weise traf. Auch der Schlusschor „Franz, zahl'n“ von Mehger mußte wiederholt werden. Das durch die musikalischen Vorträge in die beste Stimmung versetzte Publicum ließ es sich nicht nehmen, den Abend mit einem frischen Tänzchen zu schließen, welches denn auch bis in die frühe Morgenstunde hinein mit ungetrübter Lust fortbauerte.

(Künstlerjubiläum.) Heute, 2. Jänner, feiert der auch in unseren musikalischen Kreisen rühmlichst bekannte Orchesterdirector des Schillervereins in Triest, Julius Heller, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von allen Seiten werden Ovationen für diesen Tag geplant; die Biedertafel des Schillervereins gibt am 3. Jänner ihm zu Ehren einen solennen Commerc, zu welchem sie die Einladung zur Theilnahme auch an die philharmonische Gesellschaft hier geschickt hat.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Am 22. Dezember waren die Bauernburschen Paul Smul und Martin Sustar aus Sava bei Vittai angeklagt des Verbrechens des Todtschlages. Die beiden Angeklagten tranken in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober v. J. in einem Gasthause in Sava, in welchem sich auch der Bauernbursche Andreas Lutač befand. Es kam zu einem kleinen Wortwechsel, worauf sämmtliche Burschen das Gasthaus verließen. Andreas Lutač gieng zum Fenster des Hauses beim Bajc und sprach dort mit einem Mädchen. Paul Smul gieng dem Andreas Lutač nach und versetzte demselben mit einem Holzprügel zuerst einen Schlag auf den Rücken und dann einen zweiten auf den Kopf, so daß Lutač infolge der erlittenen Verletzungen nach sechs Tagen starb. Smul leugnet die That zwar nicht, will aber zu derselben von Martin Sustar angeeisert worden sein, was dieser jedoch entschieden in Abrede stellt. Die Geschwornen (Obmann Herr Franz Kottnit) bejahten die Schuldfrage bezüglich des Verbrechens des Todtschlages für Paul Smul einstimmig, verneinten aber die Schuldfrage, betreffend des Mitangeklagten Andreas Sustar. Paul Smul wurde zu drei ein halb Jahren schweren Kerkers, verschärft mit Fasten, Dunkelarrest und hartem Lager, verurtheilt, Martin Sustar aber freigesprochen.

(Aus den Nachbarländern.) Aus St. Paul in Kärnten schreibt man: Auch an unserem Untergymnasium und an der Volksschule wurde das Fest des 600jährigen Bestandes der Allerhöchsten Dynastie Habsburg auf die beste Weise gefeiert, welches um so bedeutungsvoller war, als unsere St. Paul's-Kirche die irdischen Ueberreste einer Anzahl Mitglieder des hocherlauchten Fürstenhauses birgt, die ursprünglich in der Gruft der Abtei Königsfelden in der Schweiz beigesetzt, später aber von den Söhnen des heil. Benedictus nach St. Blasien übertragen wurden und im Jahre 1809 in oben erwähneter Stiftskirche ihre letzte Ruhestätte fanden. Um 8 Uhr wohnte die Gymnasial- und Volksschuljugend mit den Lehrkörpern einem vom Herrn Director Ambros Pauler unter Assistenz celebrierten Hochamte bei, an welches sich das feierliche Te Deum laudamus reihte, worauf die Jugend des Gymnasiums in das Sommer-Refectorium, die der Volksschule in ein Behrzimmer sich begab, um dem Verlaufe der eminent patriotischen Feier beizuwohnen. Im oben erwähnten geräumigen Saale, der mit dem Bildnisse Sr. Majestät und mit Pflanzen auf das zierlichste geschmückt war, und in welchem mit dem Lehrkörper auch die hochw. St. Paul's-Kirche die irdischen Ueberreste einer Anzahl Mitglieder des hocherlauchten Fürstenhauses birgt, die ursprünglich in der Gruft der Abtei Königsfelden in der Schweiz beigesetzt, später aber von den Söhnen des heil. Benedictus nach St. Blasien übertragen wurden und im Jahre 1809 in oben erwähneter Stiftskirche ihre letzte Ruhestätte fanden. Um 8 Uhr wohnte die Gymnasial- und Volksschuljugend mit den Lehrkörpern einem vom Herrn Director Ambros Pauler unter Assistenz celebrierten Hochamte bei, an welches sich das feierliche Te Deum laudamus reihte, worauf die Jugend des Gymnasiums in das Sommer-Refectorium, die der Volksschule in ein Behrzimmer sich begab, um dem Verlaufe der eminent patriotischen Feier beizuwohnen. Im oben erwähnten geräumigen Saale, der mit dem Bildnisse Sr. Majestät und mit Pflanzen auf das zierlichste geschmückt war, und in welchem mit dem Lehrkörper auch die hochw. St. Paul's-Kirche die irdischen Ueberreste einer Anzahl Mitglieder des hocherlauchten Fürstenhauses birgt, die ursprünglich in der Gruft der Abtei Königsfelden in der Schweiz beigesetzt, später aber von den Söhnen des heil. Benedictus nach St. Blasien übertragen wurden und im Jahre 1809 in oben erwähneter Stiftskirche ihre letzte Ruhestätte fanden.

(Landschaftliches Theater.) Die beiden letzten Tage des alten Jahres und der erste des neuen brachten drei alte Sachen, den „Carneval von Rom“, in welchem der Wiener Gast Herr Dietrich unter vielem Beifalle Abschied nahm, dann die „Familie Schneid“ mit der Meisterleistung des Fr. v. Wagner, und gestern die (Falschings-) Posse „Robert und Bertram“, in welcher die Träger der Titelrollen, die Herren Paulmann (Robert) und Ewald (Bertram), derart zwerchfellerschütternd spielten, daß selbst die übrigen Mitwirkenden wiederholt von Sacktkämpfen erfaßt wurden. Das Haus war gestern vorzüglich besetzt; wir wünschen der Direction, daß es — immer so bleibe! —cs.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 1. Jänner. Das Befinden des Kriegeministers hat sich soweit gebessert, daß er einige Stunden außer dem Bette zubringen kann.

Lemberg, 1. Jänner. Präsident Smolka beraumte die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses auf den 15. Jänner an.

Budapest, 1. Jänner. Anlässlich der Neujahrs-Gratulation der liberalen Partei wiederholte der Ministerpräsident, daß er keinen Grund zu erblicken vermag, welcher unsere auf Erhaltung des Friedens gesetzten Hoffnungen in diesem neuen Jahre vereiteln könnte. Die Regierungen Oesterreich-Ungarns wissen, daß es ihre erste Pflicht ist, die Erhaltung des Friedens anzustreben, und wird es daher auch fortan wie bisher eine ihrer Hauptaufgaben sein, Verbündete nicht zum Kriege, sondern zur je besseren Wahrung des Friedens zu suchen. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Paris, 1. Jänner. Gambetta ist um Mitternacht gestorben. Er war bis zu Ende bei vollem Bewußtsein. Die Agonie dauerte zwei Stunden. Spuller, Etienne und Dr. Tizal waren beim Verschleiden zugegen.

Paris, 1. Jänner. Die Aerzte behaupten rückfichtlich der Krankheit Gambettas, daß die Rose, die nicht nach außen durchbrechen konnte, eine Perforation des Organismus zur Folge hatte. Ein Blutklumpen, der sich im Herzen bildete, führte den Tod herbei. Der Leichenbefund findet morgen statt. Die Leichenfeier soll auf Staatskosten stattfinden. — Präsident Grévy und dessen Frau begaben sich gestern auf die österreichische Botschaft, um ihr Bedauern über den Tod Wimpffens auszudrücken.

Wien, 31. Dezember. (Wr. Abdpst.) Der letzte Tag des scheidenden Jahres bringt uns noch einen bösen Abschiedsgruß. Am Rhein, in Frankreich heerden austretende Ströme und Bäche weite Strecken Landes und auch bei uns droht die anschwellende Donau die Ufer zu überfluten, und stellenweise oberhalb und unterhalb Wiens ist die gefürchtete Gefahr auch schon eingetreten. Seit 3 Uhr morgens ist der Wasserstand in Wien glücklicherweise stationär.

Paris, 30. Dezember. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wimpffen ist plötzlich gestorben.

Paris, 30. Dezember. Graf Wimpffen hat selbst Hand an sich gelegt. Graf Wimpffen fuhr um 10 Uhr morgens mit seinen Kindern spazieren. Gegen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr umarmte Wimpffen zärtlich seine Kinder, stieg in der Avenue Marceau aus dem Wagen, und indem er sich an eine Wand lehnte, schoß er sich mittelst eines Revolvers in die rechte Schläfe, so daß die Kugel bei

der entgegengesetzten Schläfe ihren Ausgang nahm. Wie man berichtet, habe man an dem Grafen Wimpffen schon seit einigen Tagen eine große Gereiztheit wahrgenommen. (Felix F. W. Graf Wimpffen war am 16. März 1827 zu Brunsee in Steiermark geboren, wurde Botschafter in Rom und nach dem Rücktritte des Grafen Beust vom Pariser Botschafterposten im letzten Frühjahr außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Botschafter von Oesterreich-Ungarn bei der französischen Republik. Graf F. Wimpffen war mit der Gräfin Margarethe Dymar vermählt.)

Bukarest, 31. Dezember. Die liberale, unabhängige und die conservative Partei haben sich zu gemeinsamem Vorgehen bei den nächsten Wahlen alliiert. Das Coalitionsprogramm verwirft die Verfassungsrevision als inopportun.

**Handel und Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 30. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh und 14 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Wtz.-Mtg.-	Mtg.-		Wtz.-Mtg.-	Mtg.-	
	fl. tr.	fl. tr.		fl. tr.	fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	7 45	8 86	Butter pr. Kilo	90	—
Korn	5 20	5 73	Eier pr. Stück	4	—
Gerste (neu)	4 39	4 80	Milch pr. Liter	8	—
Haser	2 93	3 20	Rindfleisch pr. Kilo	56	—
Halbfrucht	—	6 50	Kalbsteisch	50	—
Heiden	4 06	5 77	Schweinefleisch	48	—
Sirse	4 87	4 77	Schäpffenfleisch	28	—
Kukuruz	5 36	5 87	Lämbel pr. Stück	40	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 86	—	Tauben	16	—
Linjen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	2 94	—
Erbsen	8	—	Stroh	1 87	—
Hilfen	9	—	Holz, hart, pr. vier	—	7
Rindschmalz Kilo	96	—	D.-Meter	—	4 50
Schweinefleisch	88	—	weiches	—	20
Speck, frisch	66	—	Wein, roth, 100Lit.	—	18
geräuchert	75	—	weiß	—	—

**Verstorbene.**

Den 28. Dezember. Paulina Borenta, Hausbesizers-töchter, 2 J., Gradestvobor Nr. 11, Auszehrun.

Den 29. Dezember. Theresia Rozman, Arbeiterin, 34 J., Ehröngasse Nr. 16, Tuberculose.

Den 30. Dezember. Paula Sichelster, Gewerkschafts-Inspectorstochter, 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J., Alter Markt Nr. 6, Lungentuberculose.

Den 31. Dezember. Maria Feleznič, Zahlamtsdieners-gattin, 65 J., Rain Nr. 6, allg. Wassersucht. — Brigitta Anna Urečar, Tochter der christl. Liebe, 35 J., Wienerstraße Nr. 20, Lungentuberculose.

Den 1. Jänner. Barthelmä Gestrin, Färbermeister, 83 J., Congressplatz Nr. 5, Altersschwäche.

**Im Spital:**

Den 25. Dezember. Franz Janzar, Handlungs-Com-mis, 18 J., Lungentuberculose. — Rochus Prošek, Tagelöhner, 36 J., Chron. Lungentuberculose.

Den 28. Dezember. Georg Freule, Müllergehilfe, 58 J., Lungenödem.

**Theater.**

Heute (ungerader Tag) zum Vortheile der Schauspielerin Rosine Wallhof: Prinz Methusalem. Komische Operette in drei Acten von Wilder und Delacour. — Musik von Johann Strauß.

Den 28. Dezember. Georg Freule, Müllergehilfe, 58 J., Lungenödem.

**Lottoziehungen vom 30. Dezember:**

Wien: 57 29 58 82 33.

Graz: 82 27 45 75 62.

**Lottoziehung vom 27. Dezember:**

Prag: 57 62 19 61 11.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmls	Niederschlag in Millimetern
30.	7 U. Mg.	737,51	+ 1,4	D. schwach	heiter	0,00
	2 " N.	737,60	+ 9,4	SSW. schw.	heiter	
	9 " Ab.	738,48	+ 4,6	SSW. schwach	bewölkt	
31.	7 U. Mg.	738,11	+ 1,6	D. schwach	heiter	0,00
	2 " N.	739,30	+ 8,6	W. schwach	theilw. heiter	
	9 " Ab.	740,99	+ 5,8	SW. schwach	bewölkt	
1. Jänner	7 U. Mg.	739,60	+ 4,2	SW. schwach	bewölkt	0,20
	2 " N.	738,91	+ 8,0	SW. schwach	bewölkt	
	9 " Ab.	739,08	+ 7,8	SW. schwach	bewölkt	

Den 30. Dezember herrlicher Tag, Alpenglöhnen, abends bewölkt. Den 31. schöner Morgen, nachmittags zunehmende Bewölkung, mildes Wetter. Den 1. Jänner trübe, morgens geringer Regen. Das Tagesmittel an allen drei Tagen + 5,1°, + 3,3° und + 6,7°, beziehungsweise um 8,0°, 8,2° und 9,6° über dem Normale.

**Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.**

**Dankagung.**

Mein Kind und ich danken aus tiefstem Herzensgrunde für die reichen Blumenkranz- und die übrigen rührenden Beweise edler und wahrer Theilnahme an dem so überaus schmerzlichen Verluste, der gleich einem Schläge aus heiterem Himmel uns getroffen. Zugleich sei auch für die zahlreiche freundliche Begleitung der Verbliebenen zur letzten Ruhestätte der wärmste Dank hier ausgesprochen.

Laibach, 31. Dezember 1882.

**Professor Grünewald und Tochter.**



Course an der Wiener Börse vom 30. Dezember 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

5. Verzeichnis

List of names and family details, including names like Familie Wulley, Herr Johann Ludmann, and others, with their family members.

Bekanntmachung.

Public notice regarding a legal matter involving Gustav Franz Karl Sperling and his wife, mentioning a date of 14. Dezember 1882.

Ein wahrer Schatz

Advertisement for a book titled 'Ein wahrer Schatz' by Dr. Retau, describing it as a self-defense manual.

Zahnarzt

Advertisement for Dr. Hirschfeld, a dentist from Vienna, located at Zimmer-Nr. 46/47.

Frische Milch

Advertisement for fresh milk available daily at the house of the Römischer Strasse, I. Stock.

Bankhaus Sigmund Bauer

Advertisement for Bankhaus Sigmund Bauer, listing services such as exchange rates and telegraphic transfers.

Täglich frische Faschingskrapfen

Advertisement for daily fresh Faschingskrapfen by Rudolf Kirbisch, a confectioner at Congressplatz.



Advertisement for Mustache Balm (Mustaches-Balsam) by Paul Bosse, available at the pharmacy.

Ad. Kühl, Hamburg.

Advertisement for Ad. Kühl, Hamburg, selling high-quality Kieler Sprouten (sprouts).

Kaiserin-Elisabeth-Kinderspital.

Notice regarding the Christmas tree festival at the Kaiserin-Elisabeth-Kinderspital on Sunday, January 14, 1883.

Christbaumfeier

Details of the Christmas tree festival, including the date, time, and location at the Kaiserin-Elisabeth-Kinderspital.

Im Café Tall

Advertisement for Café Tall, located at Alten Markt Nr. 21, serving wine and other beverages.

Künstliche Zähne und Gebisse

Advertisement for artificial teeth and dentures, mentioning the dentist Paichel and his location at the Hradezky-Brücke.

TRIESTER Ausstellungs-LOTTERIE.

1000 Treffer im Werte von fl. 213550.

Ein Los 50 Kreuzer.

1000 Treffer im Werte von fl. 213550.

- List of lottery prizes: 1. Haupttreffer: bar 50 000 Gulden oder 8800 Ducaten. 2. Haupttreffer: bar 20 000 Gulden oder 3500 Ducaten. 3. Haupttreffer: bar 10 000 Gulden oder 1750 Ducaten. 4. Haupttreffer: Halsband und Ohrgehänge mit Brillanten, Wert 10 000 fl.

Vier Treffer: Goldschmuck mit Brillanten und Perlen im Werte von je 5000 fl. Fünf Treffer: Diverse Schmuckgegenstände im Werte von je 3000 fl. 987 Treffer im Werte von je 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25 Gulden.

Ziehung am 5. Januar 1883.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Ordering information for the lottery tickets, including the location in Trieste and the name of the lottery department.